

Freiheit, Gleichheit, Eigensinn

Sommerfrieden am Freibadbecken

Zum Sonntag, BR2, 21. August 2010

Von Georg Magirius; Redaktion: Karin Wendlinger

Es gibt Orte, die sind gesellschaftlich äußerst relevant, auch wenn man es auf den ersten Blick vielleicht gar nicht vermutet. Ein solch politisch-visionärer Ort ist das Freibad. Bei Kommunalpolitikern findet es das Jahr über eher wenig Beachtung. Jetzt im Sommer aber tauchen Ortsvorsteherin oder Bürgermeister dort schon mal auf und signalisieren: „Wir sind tätig und auch in den Ferien für die Menschen da.“

In den Sommerwochen können Bürgermeister kaum einmal Straßen eröffnen, da ist selten mal ein erster Spatenstich, auch der Besuch von Fastnacht, Weinfest oder Weihnachtsbasar fällt natürlich weg. Was tun, wenn auch der Stadtrat Pause hat? Also sieht man das Oberhaupt schon mal über Liegewiesen spazieren, es wagt sich ans Wasser. Wobei sich die Freibadbesuche der politischen Prominenz erheblich unterscheiden können.

An der hessisch-bayerischen Grenze etwa eröffnet die Vertreterin eines Fachwerkstädtchens im Freibad ein Kinder-Spielfest. Zuvor wurde gemutmaßt, wie genau sie dort erscheinen würde. Aber dann: Die Seriosität blieb gewahrt, schließlich handelt es um eine Stadt, die einst Einhard, der Biograph von Kaiser Karl, gegründet hat. Aber selbst hier tragen Väter, Mütter, Oma, Opa und natürlich auch die Kinder wie an jeder anderen Schwimmstätte der Republik einfach nur Badesachen. Die Bürgermeisterin aber kam im Kostüm, bestens frisiert, und Schuhe trugen sie über das Pflaster, wo sich die Füße normalerweise der Nacktheit freuen dürfen.

Ganz anders die kommunalen Spitzenkräfte eine kleine Spazierfahrt entfernt – mitten im Spessart. Dort ist ein 24-Stunden-Schwimmen im Naturbad angesetzt. Die Bahnen der Schwimmer werden gezählt, jede wird gesponsort und der Erlös hilft, dass das Bad weiterlebt. Auch hier war der Bürgermeister gekommen, dazu Kollegin und Kollege aus den Nachbarorten, die alle – ins Wasser sprangen. Das Pressefoto zeigt sie fast wie von Gott erschaffen, das heißt man erkennt nur ihre Köpfe, die Körper

Freiheit, Gleichheit, Eigensinn

Sommerfrieden am Freibadbecken

Kommentar Zum Sonntag, BR 2-Kultur, 21. August 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Karin Wendlinger

sind wegen des Naturfarbtons des Wassers verborgen. Man kann aber die These wagen: Ihre gewohnte Kleidung haben sie gewiss nicht mit ins Becken genommen, man sieht ihnen ihre Prominenz also überhaupt nicht an.

Die Bürgermeister in Badekleidung – auch sie erzählen vom sommerlichen Freibadfrieden. Nicht weil sie sich besonders sportlich zeigen, sondern weil sie sich an die wundersame Regel halten: In diesem schönen Gehege herrscht einmal keine Hierarchie, die Geschäftigkeit bleibt draußen, dazu der Drang, sich immerzu seriös präsentieren zu müssen. Stattdessen gilt: Anzug, Krawatte, Kostüm und Brosche sind verboten. Demokratie auf der Liegewiese! Natürlich: Im Becken halten einige den Kopf leicht angestrengt über Wasser, um ihre ausgezeichnete Frisur zu wahren. Und dennoch wirken alle gleich. Bis auf die Badekleidung zeigen sie sich ursprünglich wie sonst selten, sie haben alle dasselbe Kleid an, sind nicht verkleidet, sondern Leib, Haut, Fett und Knochen. Jetzt gilt Freiheit, Gleichheit – aber doch auch Eigensinn und Originalität. Denn die Unterschiede dürfen ja bestehen bleiben, sie treten im Freibad sogar hervor. Unverwechselbar und eigen zeigt sich der Mensch: klein, groß, dünn, beleibt. Keine Sportprogramm, keine Diät und auch kein Chirurg könnte jemals aus dieser Vielfalt eine Einheitsmasse formen.

Im Freibad erfahre ich etwas von dem wunderbar freien und friedlichen Zusammensein, auf das auch die Taufe verweist. Der Apostel Paulus jedenfalls sagte einmal von ihr, bei der ja auch das Wasser eine entscheidende Rolle spielt: *„Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“*

Der Kommentar „Freiheit, Gleichheit, Eigensinn“ lässt sich auch nachhören unter

>>> www.georgmagirius.de

Auf diesem Webportal sind Kommentare, Radio- und Zeitungsreportagen des Theologen, Journalisten und Schriftstellers Georg Magirius zu finden, außerdem Hinweise zu Büchern und musikalischen Lesungen – etwa mit der Konzertharfenistin Bettina Linck (Frankfurt) oder dem Multibläser Steven Tailor (Erfurt).